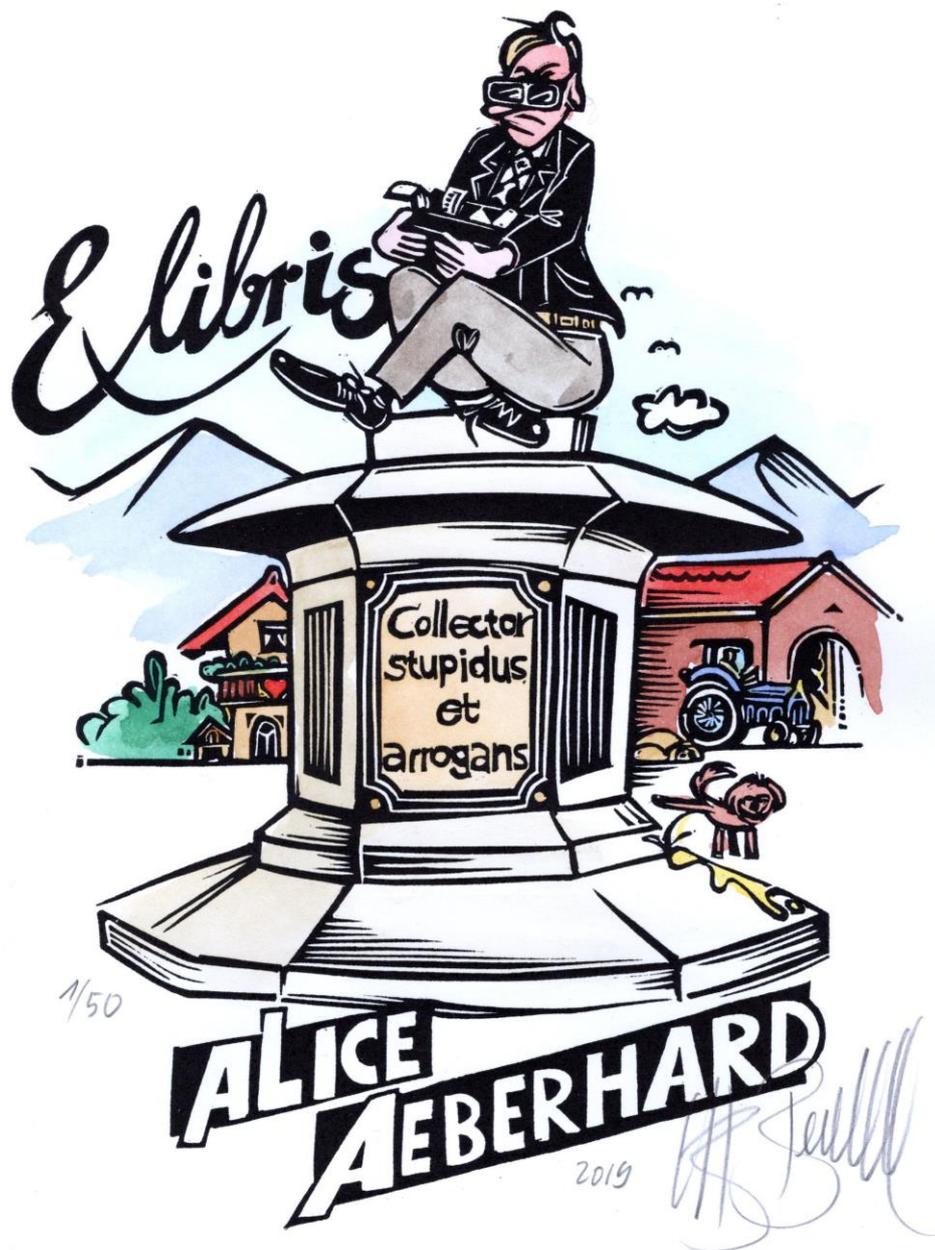


SELCEXPRESS

SCHWEIZERISCHER EXLIBRIS CLUB • CLUB EXLIBRIS SUISSE • CLUB EXLIBRIS SVIZZERO

Nr. 112 / 2019



Inhalt

- 3 Fritz Boscovits als Exlibris Künstler
- 7 300 Jahre Robinson Crusoe
- 8 DEG-Tagung 2019 in Wetzlar
- 9 Neue Bücher: DEG Jahrbuch 2019 und
Publikation Andreas Raub
- 10 Tagungen / Ausstellung von Julia Vermes
- 11 Nachtrag zur Werkliste Nr. 8 Rudolf Mürger
- 12 Erinnerungen an die Sammlerin Ruth Irlet
- 18 In Memoriam Otto Kuchenbauer
- 19 Mitgliederinformationen / Für Sie notiert
- 20 Galgenkindes Wiegenlied (Ch. Morgenstern)



Anatoli Kalaschnikow, X2

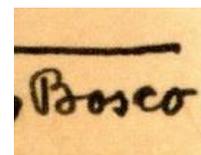
Redaktion: Alice Aeberhard (aa), Römerweg 10,
CH-8302 Kloten. E-mail: redaktion@exlibris-selc.ch
Erscheint dreimal jährlich
www.exlibris-selc.ch

Konto Postcheque:
Schweizerischer Exlibris-Club Kloten
Konto: 30-14526-7
IBAN: CH83 0900 0000 3001 4526 7
BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

Titelbild: Utz Benkel, X3 col. 2019
Beilage: Traktandenliste SELC Jahrestagung 31.08.2019

Fritz Boscovits (Bosco) und seine Exlibris

(13.11.1871–22.6.1965)



Von dem bekannten Maler, Zeichner und Illustrator Fritz Boscovits sind nur wenige Exlibris bekannt. Schon sein Vater Friedrich Boscovits war Maler und Zeichner und Mitbegründer der bis heute existierenden satirischen Zeitschrift «Der Nebelspalter». Seine Mutter kam aus dem Münchner Malergeschlecht Adam. Kindheit und Schulzeit verbrachte Fritz in Zürich.

Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule in Zürich von 1887–1889 bildete sich Fritz Boscovits von 1890 bis 1896 durch den Besuch der Münchner Akademie weiter, gefolgt von einem Aufenthalt in Florenz, bevor er wieder nach Zürich kam. Schon während seiner Ausbildung schickte er regelmässig Zeichnungen an die Redaktion des Nebelspalter, die auch veröffentlicht wurden. Seine erste Zeichnung dort signierte er mit F. Boscovits junior, um sich vom Vater, der ursprünglich für den Bildteil dieser Zeitschrift zuständig war, abzugrenzen. Ab 1897 wurde Fritz Boscovits ständiger Mitarbeiter des Nebelspalter. Er arbeitete auch als Maler und Grafiker und nahm an zahlreichen Ausstellungen teil. Zusammen mit Sigismund Righini und Ferdinand Hodler war Fritz Boscovits Gründungsmitglied der Künstler Vereinigung Zürich, gegründet im Jahr 1896. Von 1905 bis 1908 amtierte er auch als deren Präsident.

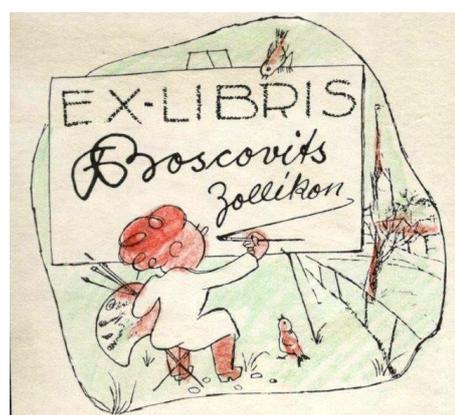
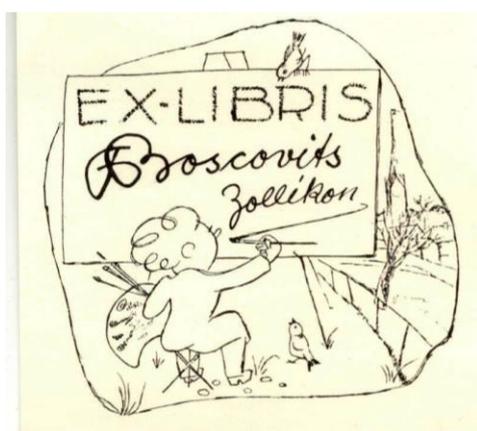
1900 erfolgte die Heirat mit Maria Elisabeth Köhl. (gen. Lilly). Das Ehepaar bekam einen Sohn und eine Tochter. 1917 wurde das Haus «Im Felsengrund» in Zollikon gekauft, in welchem der Künstler bis zu seinem Tod lebte und arbeitete. Heute ist dieses Haus das Zolliker Ortsmuseum. Als 1910 das Kunsthaus Zürich eröffnet wurde, war «Bosco» Mitglied der Ausstellungskommission und beteiligte sich mit fünf Gemälden an der Eröffnungsausstellung. Schliesslich wurde er 1914 in den Vorstand der Kunstgesellschaft gewählt. Fritz Boscovits zeichnete über 70 Jahre lang erfolgreich Karikaturen für den Nebelspalter. Dabei fand er seinen eigenen Stil und signierte ab 1922 mit «Bosco». Eine Signatur, die zu seinem Markenzeichen wurde. Seine Künstlerkollegen beim Nebelspalter waren in all diesen Jahren zum Beispiel: Prof. Heinrich Jenny, Henry van Muyden, Gregor Rabinovitch, Otto Baumberger, Eduard Stiefel, Fritz Gilsi sowie Carl Böckli. Erst mit 90 Jahren gab Bosco das Zeichnen auf. Er starb mit 94 Jahren.



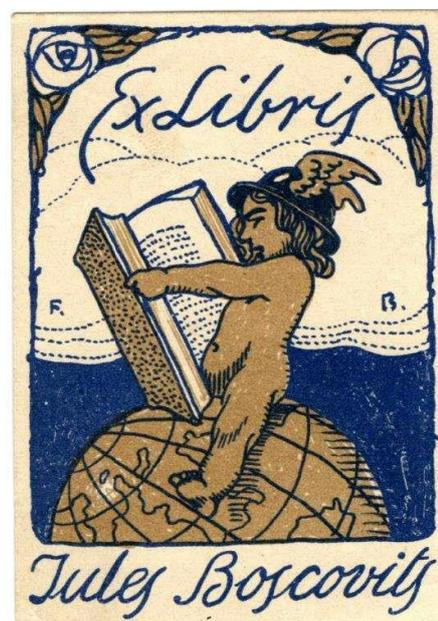
Ausschnitt aus dem Faltprospekt zur Ausstellung Fritz Boscovits im Ortsmuseum Zollikon vom 11. März bis 10. Juli 2017.

Die Exlibris

Es sind lediglich sieben Exlibris (eines nur als Cliché) und ein Entwurf für ein weiteres Blatt von Fritz Boscovits bekannt, davon eines in zwei Varianten. Bis auf zwei Exemplare (Leuzinger und de Boer) wurden sie von der Nachlassverwalterin Regula Schmid zur Verfügung gestellt. Leider ist nur das Exemplar für de Boer datiert, sowie der Entwurf für Geistlich. Es sind zum Teil noch Jugendstilelemente festzustellen. Auffallend sind die Rosen, die auf den Blättern für Willem de Boer, Jules Boscovits und Paul Geistlich zu finden sind. Bei K. Schönenberger und W. Uhlmann sind es dagegen Wiesen- oder Gartenblumen. Dieses nackte gelockte Kind auf den Blättern von Jules Boscovits, W. Uhlmann und Paul Geistlich (Entwurf) ähnelt sich in allen drei Fällen sehr, wenn es auch einmal mit geflügeltem Helm, dann mit einer Botanisierbüchse oder mit drei Büchern dargestellt ist. Das Exlibris das Boscovits für sich selbst entwarf zeigt einen auf einem Hocker sitzenden Maler vor einer grossen Staffelei. In der linken Hand hält er Palette und Pinsel, während er mit der rechten Hand malt. Oben auf der Staffelei sitzt ein kleiner Vogel und schaut zu. Die Aufschrift: Boscovits Zollikon lässt darauf schliessen, dass dieses Blatt nicht vor 1906 entstand, denn in diesem Jahr zog der Künstler nach Zollikon. Das Exlibris ist in zwei Varianten vorhanden, einmal schwarz/weiss und einmal leicht koloriert.

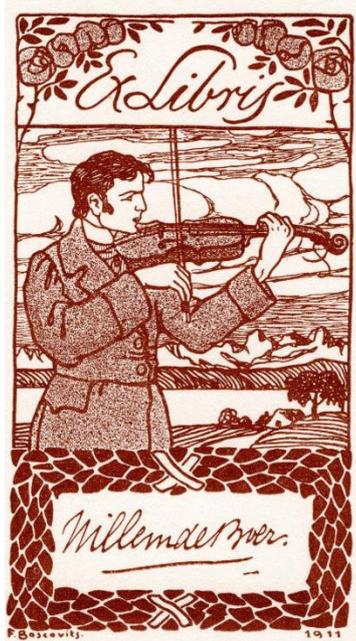


Ein weiteres Exlibris hat Fritz für seinen Bruder Jules Boscovits geschaffen. Es dürfte früh entstanden sein. Auf einer Erdkugel sitzt ein kindlicher Hermes mit geflügeltem Helm. In den Armen hält er ein sehr grosses Buch und liest darin. Diesmal ist das Blatt mit F. B. im Druck signiert. Auch hier dürfte es sich um ein Cliché handeln. Jules Boscovits half im Jahr 1897 mit, den bis heute existierenden Ruderclub Schaffhausen zu gründen.

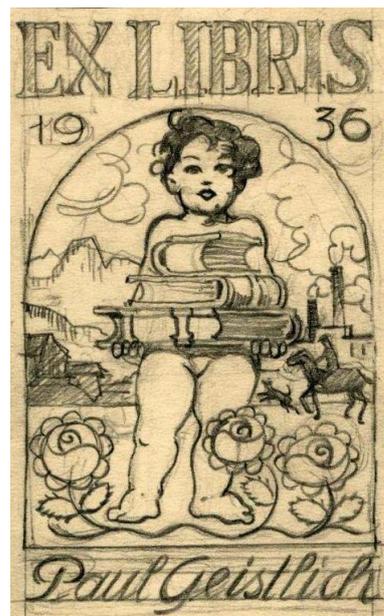


Für Willem de Boer hat der Zeichner 1911 einen Geiger in offener Landschaft realisiert. Über der Schrift Ex Libris ist ein angeschnittener Rosenbogen zu sehen. Der Geiger ist stark auf sein Spiel konzentriert. Dieses Blatt ist mit dem vollen Namen F. Boscovits im Druck signiert und datiert.

Der Entwurf für Paul Geistlich zeigt in einem Bogen ein nacktes Kind, das drei Bücher trägt und dem Betrachtenden entgegen kommt. Im Hintergrund sind ein Reiter und eine Siedlung auszumachen. Zu Füssen des Kindes befinden sich drei Rosen. Das Blatt ist nicht signiert, aber mit grossen Zahlen für 1936 datiert. Ein schwungvoller Entwurf, von dem ich leider nicht weiss, ob er realisiert wurde.

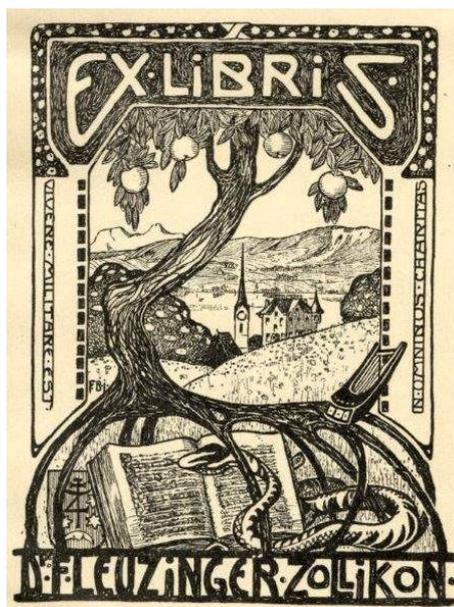


Fritz Boscovits, Cliché



Fritz Boscovits, Zeichnung

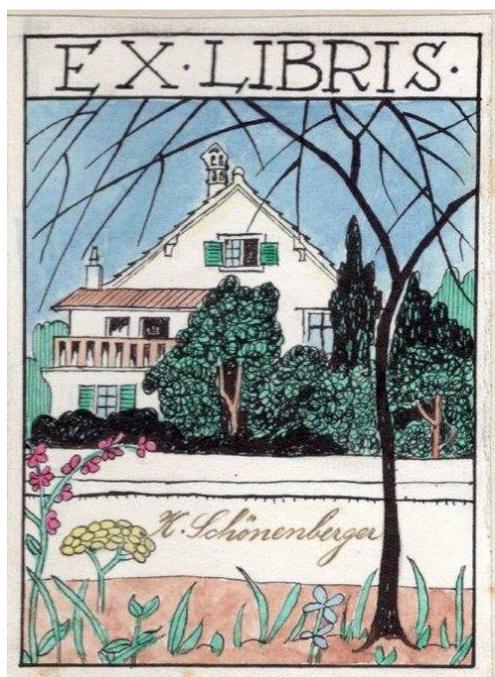
Das Blatt für Dr. F. Leuzinger aus Zollikon zeigt im Vordergrund einen Apfelbaum mit sehr starken Wurzeln, die ein offenes Buch umfassen, und eine Schlange, die sich darin sicher bewegt. Im Hintergrund ist eine Landschaft mit Kirchturm zu sehen. Ev. von Zollikon? Auf diesem Blatt ist Boscovits' Freude an der Landschaftsmalerei zu erkennen. Das Exlibris ist wohl für einen Mediziner entstanden. Die Signatur lautet F. B.



Fritz Boscovits, Clichés



Ein weiteres Exlibris für Dr. W. Uhlmann erinnert stark an das Blatt für seinen Bruder Jules Boscovits. Ein kleines nacktes Kind mit grosser Botanischerbüchse umgehängt und Feldblumen in der Hand, marschiert auf einem Feldweg. Über ihm auf einem Ast sitzt eine Eule. Der Eigner ist mir weiter nicht bekannt, aber ein Naturliebhaber war er bestimmt. Auch diesmal ist das Blatt mit den Initialen F. B. im Druck signiert.



Das nächste Exlibris stellt wieder eine Landschaft dar. Unter blauem Himmel steht ein herrschaftliches Haus mit Balkon, zum Teil hinter Bäumen verborgen. Ob es sich um das Wohnhaus des Eigners handelt? Unter dem Namensschild für K. Schönenberger ist ein stilisierter Garten dargestellt. Ein noch kahler Baum umrahmt das Ganze. Dieses Blatt ist wieder unsigniert und undatiert. Auch hier handelt es sich um ein Cliché.

Im Nachlass Boscovits befindet sich auch dieses Cliché für ein Exlibris für Walter und Olga Boscovits, Sohn und Schwiegertochter von Fritz. Die Heirat erfolgte 1927, das Cliché dürfte dann entstanden sein. Es misst ca 7x7 cm, zeigt das Schweizerwappen und daneben ein Wappen mit einem Löwen. Leider existiert kein Druck.

aa



Fritz Boscovits; Surrealistisches Gemälde, Karikatur für den Nebelspalter 1949

Literatur

BOSCO Fritz Boscovits und der Nebelspalter von Regula Schmid, Hier und Jetzt Verlag für Kultur und Geschichte, 2017, ISBN 978-3-03919-424-7.

Bildnachweis

Abb. 1: Ortsmuseum Zollikon

Abb. 2, 3, 4, 6, 8, 9, 10, 11: Nachlass Boscovits

Abb. 5, 7: Sammlung Aeberhard

Vor 300 Jahren....

Erschienen die Abenteuer des Robinson Crusoe zum ersten Mal

Der Engländer Daniel Defoe, geboren als Daniel Foe (vermutlich 1660–1731, Geburtsjahr sowie Geburtsort sind nicht sicher überliefert), war Kaufmann, Journalist und Schriftsteller. Durch seinen Roman *Robinson Crusoe* wurde er weltberühmt. Defoe gilt als einer der Begründer des englischen Romans. Als Kaufmann war er nicht erfolgreich. Nach seinem Bankrott 1692 befasste er sich intensiv mit den wirtschaftlichen und politischen Fragen seiner Zeit und veröffentlichte sie unter dem Titel *An Essay Upon Projects*. 1703 wurde Defoe wegen der Verbreitung von aufrührerischen Schmähchriften an den Pranger gestellt und musste für unbestimmte Zeit ins Gefängnis, kam aber bereits im November 1703 wieder frei. 1719, mit etwa 59 Jahren, veröffentlichte Defoe seinen ersten Roman *he Life and Strange Surprizing Adventures of Robinson Crusoe* (Das Leben und die seltsamen Abenteuer des Robinson Crusoe), der sofort zu seinem bekanntesten Werk wurde. Schon im ersten Jahr nach dessen Erscheinen waren in Deutschland vier verschiedene Übersetzungen erhältlich. Es sollten noch zahlreiche folgen. Daniel Defoe versuchte zeit seines Lebens, die politische und religiöse Freiheit in England zu stärken. Der Wert seiner publizistischen Schriften wird jedoch erst jetzt erkannt. Seine letzte Ruhe fand er auf dem Friedhof Bunhill Fields in London.¹

Robinson Crusoe

Die Geschichte von Robinson Crusoe kann auf das Leben des Abenteurers Alexander Selkirk zurückgeführt werden. Dieser gehörte zur Mannschaft des Freibeuters William Dampier und wurde 1704 nach einem Streit mit seinem Kapitän im Südpazifik auf der zum Juan-Fernández-Archipel gehörenden Insel «Más a Tierra», die heute «Robinson Crusoe» heisst, ausgesetzt. Selkirk blieb vier Jahre und vier Monate auf der Insel, bis er schliesslich am 2. Februar 1709 gerettet wurde.²

Zu den Abenteuern von Robinson habe ich ein einziges Exlibris gefunden, jenes von Hedwig Pauwels für Dr. Werner Grebe. Das Porträt Defoes geht auf ein Gemälde eines unbekanntenen Künstlers aus dem 16./17. Jahrhundert zurück, das im National Maritime Museum in London zu finden ist. Die Szene daneben zeigt die erste Begegnung zwischen Robinson und dem jungen Mann, den er später Freitag nannte.

Freitag wurde von Kannibalen auf die Insel gebracht, wo Robinson lebte und von diesem mit Hilfe einer Muskete befreit. Nun kniet er wohl verängstigt und doch hoffnungsvoll vor seinem Retter und schaut einer neuen Zukunft entgegen.

aa



Hedwig Pauwels, C3/C5 col.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Daniel_Defoe aufgerufen am 27.04.2019

² https://de.wikipedia.org/wiki/Robinson_Crusoe, (aufgerufen am 27.04.2019)

Die Tagung der DEG in Wetzlar

Die Deutsche Exlibris Gesellschaft hatte vom 9. bis 12. Mai 2019 zu ihrer Jahrestagung in Wetzlar eingeladen. Neben etlichen Künstlerinnen und Künstlern trafen sich 235 Teilnehmende, – darunter auch eine Delegation aus der Schweiz – in der Goethe- und Optik-Stadt um sich ganz dem Exlibris zu widmen. Es war ein internationales Publikum das viele Tauschmöglichkeiten bot und auch zahlreiche interessante Begegnungen ermöglichte.

Bild: Josef Burch und Prof. Werner Grebe beim Fachsimpeln über neue Exlibris.



Henry Tauber bei der Verleihung an Birgit Göbel-Stiegler

An der Versammlung informierte der Präsident Henry Tauber über die geplante Erneuerung der Homepage mit Erfassung von Künstlersignaturen. Bisher wurden 1500 Signaturen gesammelt und aufgenommen. Der Verein ist auch auf Facebook präsent. Die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen wird ebenfalls angestrebt. Zudem werden DEG Mitglieder in den «Marginalien» der Pirkheimer Gesellschaft regelmässig Artikel über Exlibris veröffentlichen.

Geplant ist auch ein Wettbewerb für ein neues Vereinssignet. Beim Festakt am Samstagabend wurde Birgit Göbel-Stiegler aufgrund ihres jahrelangen, umfassenden Engagements für die DEG die «Walter von zur Westen»-Medaille verliehen. Den Jurypreis für das beste Exlibris erhielt Safiya Piskun. Der Publikumspreis für das beste Exlibris ging zu gleichen Teilen an Safiya Piskun und Andreas Raub. Joke van den Brand und Frank-Ivo van Damme wurden für die beste Gebrauchsgrafik ausgezeichnet. aa



Siegerarbeiten von Safiya Piskun



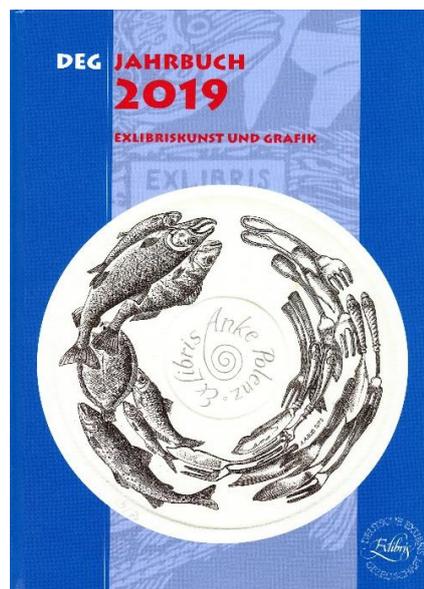
und Andreas Raub

Neue Bücher

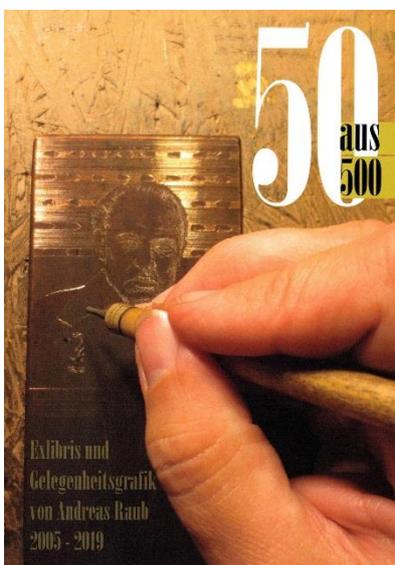
DEG Jahrbuch 2019 Exlibriskunst und Grafik

2019 liegt wieder ein interessantes Jahrbuch mit den unterschiedlichsten Themen vor. Neben Vorbemerkungen von Ulrike Ladnar zu Freuden und Leiden einer Redakteurin sind darin folgende Beiträge enthalten:

- Claudia Karoly: Who the Hell is Mimi Konried? Oder Geschichte einer Recherche
- Klaus Rödel: Sammler und Künstler – Freundschaft oder Geschäftsbeziehung?
- Alexander Kerrutt und Peter Labuhn: Ein ungeliebtes Kind in der Exlibrisfamilie
- Heinz Neumaier: Die Welt des Taktstocks – Bekannte und fast vergessene Dirigenten im Exlibris
- Hans-Joachim Genge: Fische, Seepferdchen, Delphine – Wassertiere im Exlibris
- Heinz-Jürgen Krause: Steckenpferde mit und ohne Reiter – Ein kurzer Erkundungsritt um charakteristische Beispiele eines symbolträchtigen Exlibrismotivs
- Peter Rath: Die Heilige Kümmeris im Exlibris
- Klaus Thoms: Bäume im Exlibris
- Anke Polenz: Buchstabenspiele – Schrift als Gestaltungselement im Exlibris
- Henry Tauber: Exlibris-Inkunabeln – Gedruckte Bücherzeichen von 1440 bis 1500



Natürlich sind alle diese Beiträge mit zahlreichen sehr guten Abbildungen illustriert. Dieses Jahrbuch ist erneut ein Standardwerk von hoher Qualität, das man gerne immer wieder zu Hand nimmt. Darüber hinaus werden mit diesem Jahrbuch die Mitglieder der DEG reich beschenkt. Neben den zahlreichen interessanten Artikeln sind darin neun Originalbeilagen von verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern enthalten. Darunter ist mir ein eingelegtes Blatt von Utz Benkel speziell aufgefallen, ein Bogen mit vier Universalexlibris für Kinder, zum Kopieren, Ausschneiden und zwei davon auch zum Ausmalen. Eine schöne Idee. So können Eltern, Grosseltern, Göttis, Gotten, Onkel und Tanten Kindern Bücher mit eigenen Exlibris schenken. aa



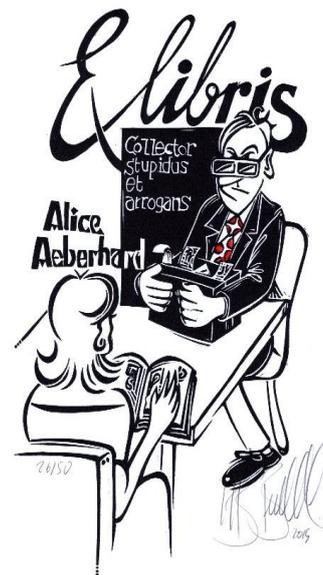
50 aus 500 Exlibris und Gelegenheitsgrafik von Andreas Raub 2005–2019

Diese Publikation von Andreas Raub anlässlich seines 500. Exlibris entstanden, bekamen die Teilnehmenden der DEG-Jahrestagung 2019 geschenkt. Sie enthält eine kleine aber feine Werkschau des in Exlibris Kreisen doch sehr bekannten Malers und Grafikers. Publiziert wurden 50 als Radierungen, (Strichätzungen oder Strichätzungen mit Aquatinta kombiniert) ausgeführte Arbeiten. Die Motive sind vielfältig, wie die Wünsche der Auftrag gebenden und weisen auf das breite Spektrum des Könnens von Andreas Raub hin. Herzlichen Dank für diese interessante Publikation.

aa

Tagungen

- SELC Jahrestagung: **31. August 2019** in der Zentralbibliothek Zähringerplatz 6, Zürich. Eintreffen ab 09.00 Uhr. Die Traktandenliste wird als Beilage mitgeschickt. Anmeldung erwünscht an: Petra Barton Sigrist; petra.barton@bluewin.ch
- ÖEG-Jahrestagung vom **27. bis 29. Sept 2019** in Mauerbach bei Wien im Wienerwald.
- Die Jahrestagung der Tschechischen Exlibris-Gesellschaft findet vom **04.10. bis 06.10.2019** in Český Krumlov (ehem. Böhmisches Krumau) statt-
- FISAE-Kongress: **12. bis 16. Aug. 2020 neu in London**. Die Bookplate Society veranstaltet den 38. FISAE-Kongress in einem großen Hotel in Central London, in der Nähe des Britischen Museums. Einsendeschluss ist der 31. März 2020. Alle Details und ein Anmeldeformular finden Sie unter: www.bookplatesociety.org/2020competitionLondon.htm



Utz Benkel, X3 col., 2019

PUNKT für PUNKT: Ausstellung EXLIBRIS und BÜCHER



Der Punkt ist rein mathematisch gesehen etwas nicht Vorhandenes, soziologisch jedoch von großer Bedeutung. In der Kommunikation kommt kein Satz ohne Punkt aus und man kann auf einem Standpunkt oder Schnittpunkt, ja sogar im Mittelpunkt stehen oder aber sich auf einem Nullpunkt angekommen fühlen. In der grafischen Annäherung wird der Punkt zum Kreis, Scheibe, ja zur Kugel.

Der Kreis ist das Runde schlechthin. Auf dem Kreisumriss ist jeder Punkt vom Mittelpunkt gleich weit entfernt. Er ist ein in sich vollkommen gerundete Linie, führt in sich selbst zurück, hat keinen Anfang noch Ende, alles ist eins, eine Ganzheit und ist Symbol der Zeit, des Lebens, der Ewigkeit, der Unendlichkeit und Wiederkehr.

Das Loch hingegen ist ein Hohlraum, von dem nur noch der Umriss - oft kreisförmig - übrig ist und oft mit eher negativen Eigenschaften der Leere behaftet (Budgetloch, Schwarzes Loch). Und doch, ein Loch lässt auch durchblicken, macht neugierig, öffnet einen Durchgang, Tunnel, und führt zu neuen Ufern.

Alle drei Elemente kommen in der Buch- und Exlibriskunst reichlich vor, erlauben den KünstlerInnen ihre Ideen zu verwirklichen und spielen oft die Hauptrolle in ihren Arbeiten. Sie sind Sonne, Mond, Ziffernblatt, Apfel, Zahnrad, Globus und vieles mehr.

Die Sammlerin, Julia Vermes ist 1940 in Budapest geboren. Nach der Handelsmatura erfolgte eine Ausbildung zur Dekorateurin. Sie lebt seit 1967 in der Schweiz, wo sie in einer Privatbank arbeitete. In ihrem Ruhestand intensivierte sie ihre Sammlertätigkeit in Gebieten, die alle mit Schrift zu tun haben: Alphabete Künstler- und Insel-Bücher, Exlibris, Brieföffner. Nach mehr als 20 Ausstellungen zeigt sie in Pettenbach/A Exlibris und Bücher mit den Motiven Punkt, Kreis und Loch: drei elementare Formen mit vielen Möglichkeiten.

Ausstellung im Schriftmuseum „Bartlhaus“ in Pettenbach/A, ab 22. Juli bis 26. September 2019. Die Exponate stammen aus der Sammlung Julia Vermes, Basel. (Eingesandt)

JULIA
VERMES
COLLECTION



Ein Nachtrag zu unserer Werkliste Nr. 8 in der Jahrgabe SELC 2012/50, „Rudolf Mürger ein Berner Maler und seine Exlibris“.

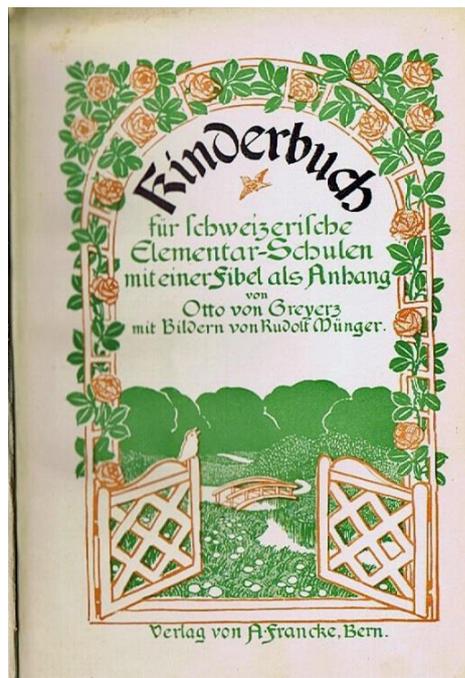
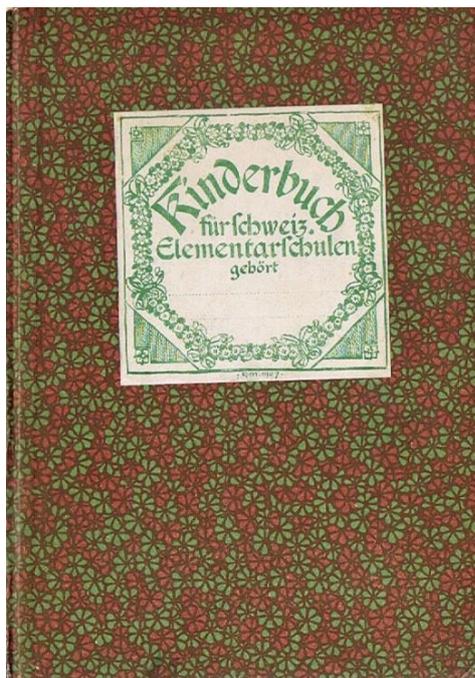


Es ist schön, dass wir Mitglieder haben, die unsere Publikationen genau anschauen und auch mitdenken. So hat uns **Mathias Flück**, Neumitglied seit 2018 auf ein Exlibris von Rudolf Mürger aufmerksam gemacht, das auf unserer Werkliste fehlt:

Ein Universalexlibris von 1907 zu:
Otto von Greyerz. Kinderbuch für
Schweizerische Elementarschulen,
erschienen 1907 im Francke-Verlag, Bern,
später mehrmals nachgedruckt.

Reizvoll ist, dass Rudolf Mürger das Büchlein auch illustriert hat. Exlibris und Buch bilden so eine Einheit.

A.St.



Als Sammlerin war sie Teil eines internationalen Netzwerkes

2019 erhielt die Zentralbibliothek Zürich die rund 9000 Blätter umfassende Exlibris-Kollektion von Ruth Irlet (1908–1992) zu Eigentum.

Annelise Zwez

In ihrem Testament hielt Ruth Irlet fest, dass ihre Exlibris-Sammlung erst weitergegeben werden dürfe, wenn ihre jüngste Grossnichte 20 Jahre alt sei. Evelyne H. war im Frühjahr 1992 14jährig. Somit war klar: Die Bücher, Schachteln, Ordner waren im grossen Irletschen Familienhaus in Twann aufzubewahren. Und da blieben sie ..., bis der Zufall nach 26 Jahren wollte, dass ein Mitarbeiter des Künstler-Archivs Grenchen der Schreibenden en passant sagte: «Wir sammeln auch Exlibris». Dass er damit einen Funken zündete, wusste er nicht. Grenchen bewahrt Schätze, aber als mir «Google» verriet, dass die Zentralbibliothek Zürich (ZB) ein grosses Konvolut von Exlibris besitzt, war klar: Zuerst einmal da einen Versuch wagen. Dann der



nächste Zufall: Lange nachdem Dr. Jochen Hesse – Leiter der Graphischen Sammlung der ZB – und die Kunstkritikerin Annelise Zwez sich im Kontext der Eisenplastik von Bernhard Luginbühl & Co kennen gelernt hatten, führte sie nun die Exlibris-Sammlung von Ruth Irlet wieder in Kontakt. Und so wurde eins und eins bald einmal zwei. Umso mehr als ein Augenschein vor Ort dem Fachmann Gewissheit gab, dass die Sammlung von hoher Qualität ist und sich im grossen Exlibris-Schrank im sog. «Berner Estrich» überdies zahlreiche Dokumente aus den späten 1960er, 1970er- und 1980er

Jahren, d.h. aus der Zeit als Ruth Irlet Sekretärin und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Exlibris-Clubs (SELC) war, befanden. Ein Glücksfall waren sich Hesse und Zwez einig. Der eine weil er die Sammlung als wertvoll für die Bestände der ZB und die Geschichte des SELC wertete, die andere weil es sie glücklich machte, die Leistung von Ruth Irlet in diesem Gebiet gewürdigt zu finden.

Wie kommt man dazu Exlibris zu sammeln? Der Fall von Ruth Irlet zeigt auf, wie sehr familiäre Hintergründe Lenkkraft haben können. Ruth Irlet wächst als Pfarrerstochter in Baden und später in Bern auf. Ihr Vater Carl Irlet ist ab 1919/20 Präsident der «Hilfsaktion für ungarische Kinder», welche notleidende Kinder temporär in die Schweiz holte, damit sie sich hier von den Strapazen des 1. Weltkrieges erholen können. Das heisst, seit ihrer Jugend ist Ruth Irlet der Austausch mit einem



internationalen Umfeld vertraut. Dann hat sie aber auch eine Twanner Grossmutter und eine Tante, die Kupferstiche aller Art sammeln (leider auch solche, die sie aus Büchern herauschneiden). Diese Tante wiederum verehrt den Maler (und Exlibris-Gestalter) Ernst Geiger (1876–1965). Diese Hintergründe spiegeln sich später.

Doch danach gibt es ein Rätsel. 1934/35 besucht Ruth Irlet nach mehreren Jahren Tätigkeit als Kinderbetreuerin ein Weiterbildungsjahr an der Sozialen Frauenfachschule in Zürich. Dasselbst kommt sie auf unbekannte Weise in Kontakt mit der Zürcher Grafikerin und Malerin Dora Hauth (1874–1957) und bestellt bei ihr ein Exlibris. Es gibt einen Brief, der bestätigt, dass sie die Auftraggeberin ist und das Exlibris aus Erspartem bezahlte. In RJ's Grosselternhaus in Twann gibt es viele sehr alte Bücher, in welche die BesitzerInnen ihren Namen (zuweilen kunstvoll) eintragen haben, doch Exlibris im engeren Sinn gibt es keine.

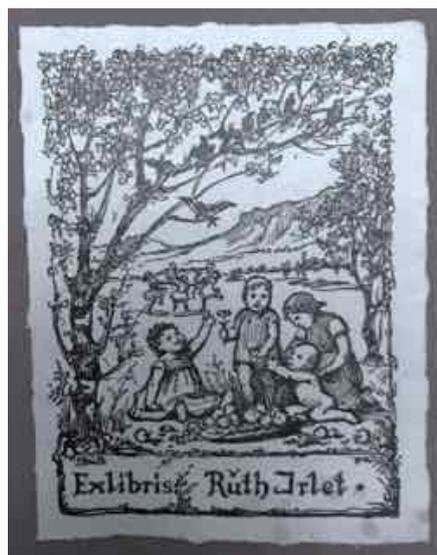


Bild: Exlibris für Ruth Irlet von Dora Hauth, 1934/35

Wie kommt sie auf die Idee? – Das erzählerisch reiche Exlibris im künstlerischen Stil der 1930er-Jahre nimmt ohne Zweifel Bezug zu Ruth Irlets beruflichem Werdegang.

Noch ist sie indes nicht im eigentlichen Sinn vom Exlibris-Virus befallen. Während des 2. Weltkrieges ist Ruth Irlet mehrere Jahre im Frauenhilfsdienst der Schweizer Armee tätig. Bevor sie dann – 1944 – eine 100%-Stelle beim Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) antritt. Zunächst im «Bureau des missions médicales», was zu Arbeits-Einsätzen in Lazaretten im Tirol (Meran/Bozen) und – um 1946 – zu Reisen ins zerstörte Deutschland (z.B. Hannover) führt.

1947 beginnt ihre Tätigkeit als Sekretärin beim SRK. Sie ist daselbst u.a. zuständig für die Zulassung von ausländischen Rot-Kreuz-Krankenschwestern in Schweizer Institutionen. Hierbei kommen ihr ihre ausgezeichneten Sprachkenntnisse zugute (sie hat ab 1927 zwei Jahre in einem Internat in Lausanne verbracht und 1931/32 gut ein Jahr als Gouvernante in England gearbeitet).

Dass sie beim SRK zur Exlibris-Sammlerin wird, gründet u.a. darin, dass ihre Vorgesetzte, Madeleine Comtesse, die Tochter des bekannten Solothurner/Walliser Exlibris-Sammlers Dr. Alfred Comtesse ist und sich die zwei nebst Beruflichem zweifellos auch darüber austauschen. Hinzu kommt, dass RJ ab ca. 1953 mit der Berner Exlibris-Sammlerin Helene Jung befreundet ist. Sie tritt dem schweizerischen Exlibris-Club, später auch der deutschen und der österreichischen Gesellschaft bei.

Die Teilnahme an Kongressen wird mehr RJ's Biografie.

Bis zum ersten (resp. Künstler, ein Exlibris für allerdings bis 1963/64. Künstler und Exlibris-1987) auf ihr Geheiss und illustriert so Exlibris-Sammlerin. und mehr aus ihrer zurückzuziehen beginnt, kleinere, illustrative oder Exlibris besitzen, die auf



internationalen Exlibris- und mehr zu einem Teil von

zweiten) Auftrag an einen sie zu gestalten, dauert es Damals kerbt der deutsche Gestalter Herbert Ott (1915– eine Reisekutsche ins Holz gleichsam RJ's Aufbruch zur Wenn sie sich um 1990 mehr aktiven Sammlerzeit wird sie rund 60 grössere und auch nur zeichenhafte ihren Namen lauten;

Bild: Exlibris für Ruth Irlet von Kobi Baumgartner

geschaffen von KünstlerInnen aus vielen Ländern Europas; der Schweiz ebenso wie Deutschland und vor allem auch Ungarn, dann aber auch Österreich, Italien, Jugoslawien, Polen u.a.m.



Sie hat den Künstlern zuweilen Motive, die zu ihrem Leben gehören, vorgeschlagen, z.B. ihre Liebe zur Natur, zu ihrem Garten, zu den Schwalben, zum Reisen, aber auch ihre Tätigkeit für das SRK. Direkt Einfluss genommen hat sie jedoch nur insofern als sie von mehreren Vorschlägen den einen oder andere auswählte. Fotos von sich selbst hat sie den Künstlern nicht geschickt und so kommt es, dass sie eigentlich nur auf einer einzigen Radierung von Rudolf Koch (D, 1902–1985), die sie im Verzeichnis «Griechenland»

nennt, sogleich als Ruth Irlet erkennbar ist, gross, hager, lange Arme, gewellte mittellange Haare.

Die gestalterische Qualität der Exlibris ist unterschiedlich. Hat man bei den einen den Eindruck eines relativ unpersönlichen Stils, zeigen andere eine ganz eigene künstlerische Sprache, beim Berner Kobi Baumgartner (1916–1993) z. B. mit dem sie auch persönlich befreundet ist und dann sicherlich bei Hanns Studer (1920–2018). Highlights sind für die Schreibende u.a. eine reich verzierte «Schwalben-Melodie», eine Radierung von Viktor Schapiel (RU/AU 1941–2013) von 1990 oder auch die



Rot-Kreuz-Interpretation von Béla Stettner (HU 1928–1984) von 1972, umso mehr als der Holzschnitt das einzige Exlibris ist, das stilistisch eine klar moderne Sprache spricht. Ein Blatt, das als Edition vorliegt, irritiert hingegen. Es ist ein Ruth Irlet gewidmeter Holzschnitt in expressivem Stil mit den Initialen SE. Doch das 10 x 8 cm grosse, undatierte Blatt zeigt bei genauerem Hinschauen klar und deutlich einen Drachen

und es figuriert nicht auf RJ's Liste ihrer Exlibris! Was steckt da dahinter? Wer weiss, vielleicht bringt die Aufarbeitung der Sammlung durch die ZB Licht ins Dunkel.

In der eigentlichen, nach Ländern geordneten Sammlung dominieren Blätter aus der Zeit nach 1900 mit Betonung der 1930er-Jahre, als Ganzes aber zurückreichend bis ins 18. Jahrhundert und nach vorne bis in die Gegenwart. Zahlenmässig sind es 2269 Blätter aus der Schweiz, 1190 aus Deutschland, 853 aus Ungarn, 710 aus Polen, 675 aus Österreich, 659 aus der Tschechoslowakei, 381 aus der Sowjetunion usw. bis hinunter zu 4 aus Norwegen. Vieles spiegelt sich in diesen Zahlen, nicht zuletzt das Interesse von Künstlern und Grafikern in verschiedenen Ländern, Exlibris zu gestalten und damit etwas Geld zu verdienen. Stellvertretend für Hunderte, ja gar



Tausende von Exlibris sei z.B. das heraldische, mehrfarbige Wappen-Blatt für Elisabeth Tropp geb. Haskamp von 1927 genannt, geschaffen von Lorenz M. Rheude (1863–1939) aus München. Oder der Landschafts-Holzschnitt, den Friedrich Rasmus (1903–1987) 1976 für die Exlibris-Tagung in St. Niklaas/Belgien gedruckt hat.

Bild: Gregor Rabinovitch (1884 in St. Petersburg † 1958 in Zürich) hat zahlreiche zum Teil von russischem Humor geprägte Exlibris geschaffen.*

Teil der Sammlung ist auch die relativ grossformatige Radierung, die Käthe Olshausen (A, 1881–1967) 1908 für Gustav Schmoller geätzt hat. Und das erotische Blatt (eine Farbätzung) von Francis Bange (1895–1974) aus Lettland für Marco Birnholz (1933)! Und nicht zuletzt das heitere Hunde-Girl des Russen Juri Kuznetzow (*1948) für Werner Daniel (1977).



Bild: Als Spezialgebiet sammelte Ruth Irlet Ärzte-Exlibris, z.B. dieses von Karl Rogg (1884–1946) aus Zürich.

Bereits Ende der 1960er-Jahre denkt RJ an ihre Pensionierung, einerseits um sich zusammen mit ihrer Schwester, Marie-Louise Zwez-Irlet, vermehrt um das Familienhaus in Twann kümmern zu können, andererseits um mehr Zeit für ihr Hobby, die Exlibris zu haben. 1968 reduziert sie ihr Pensum auf 50% und nimmt den Posten der Sekretärin des SELC an. Gewissenhaft ist sie an der Arbeit, korrespondiert mit Interessenten und Sammlern in verschiedensten Ländern, tauscht



mit ihnen eventuell gleich noch eigene Exlibris aus oder fragt nach einem Arzt-Exlibris – einem ihrer Spezial-Sammelgebiete. Dann gilt es das Erscheinen des Bulletins zu unterstützen, Werklisten zu initiieren und natürlich die Versammlungen zu organisieren. Stets schreibt sie auch Rapporte von den Exlibris-Kongressen, die sie besucht und wegen der internationalen Kontakte, aber auch als Tausch-Börsen sehr schätzt.

Bild: Ruth Irlet an ihrem 70sten Geburtstag, 12. November 1978.

Vermutlich weil sie speditiveres Arbeiten gewohnt ist, macht ihr das gemächliche Tempo der SELC-Leitung zu schaffen. 1978 tritt sie als Sekretärin zurück, was indes beileibe nicht heisst, dass sie nichts mehr für den SELC tun würde! – Sie ist jetzt einfach da und wirbt für Exlibris als bereichernde Möglichkeit Kunst im Kleinformat zu sammeln. Und dies bis kurz vor ihrem Tod am 31. Mai 1992.

Es sei an dieser Stelle Ernst Wetter nochmals gedankt für die finale Aufarbeitung (und das Auszählen!) der Sammlung von Ruth Irlet, 1992.

Bildlegenden:

Die Exlibris-Sammlung von Ruth Irlet im sog. «Berner Estrich» des Fraubrunnenhauses in Twann (1992–2019).

Exlibris Alice Irlet. Ruth Irlets Tante bewunderte den Bielersee-Maler und Exlibris-Gestalter Ernst Geiger (1876–1965).

In der Zeit an der Frauenfachschule in Zürich (1934/35) erteilte Ruth Irlet der Zürcher Künstlerin Dora Hauth den Auftrag ein Exlibris für sie zu gestalten.

Exlibris für Ruth Irlet von Kobi Baumgartner (CH 1916–1993), 1977

Ruth Irlet an den Gestaden Griechenlands – Exlibris von Rudolf Koch (D), 1980

Das Schweizerische Rote Kreuz als Motiv für ein Exlibris von Béla Stettner (HU) für Ruth Irlet, 1972

Was bedeutet der Drachen als Motiv für dieses Exlibris Ruth Irlet?

Kaum eine Schweizer Exlibris-Sammlung ohne Blätter von Gregor Rabinovitch (1884–1958).

Ein Spezialgebiet innerhalb der Sammlung von Ruth Irlet sind Ärzte-Exlibris, so auch dieses von Karl Rogg (Zürich, 1884–1946).

Ruth Irlet – ein Porträt von 1978, ihrer aktivsten Zeit als Vorstandsmitglied des SELC.

In Memoriam Otto Kuchenbauer

(1922–2019)



Der Grafiker, Exlibriskünstler und Buchillustrator. Otto Kuchenbauer, geboren 1922, ist in diesem Frühjahr gestorben. Er wurde 97 Jahre alt. Nach Kriegsteilnahme und Gefangenschaft besuchte er ab 1946 die Kunstschule in Augsburg sowie die Akademie für das Grafische Gewerbe in München.

Otto Kuchenbauer schuf viele markante Exlibris, häufig mehrfarbige Fotolithos bzw. Offsetdrucke mit ausgeprägter Schrift. Seit 1950 arbeitete er als selbständiger Gebrauchs- und Werbegrafiker. Er lebte in Donauwörth.³

aa

³ Aus: DEG-Jahrbuch 2011, Exlibriskunst und Grafik Deutsche Exlibriskünstler der letzten 50 Jahre Teil 1: A-L

Mitgliederinformation

Korrektur

Im SELC Express Nr. 111/2019 ist auf Seite fünf unten das Exlibris der Schweizerischen Gutenbergstube Bern mit einer falschen Künstlerangabe abgebildet. Richtig ist, dieses Exlibris ist ein Werk von Hans Eggimann aus dem Jahr 1917 und nicht wie leider angegeben von Rudolf Mürger. Vielen Dank dem aufmerksamen Leser für diesen Hinweis.

Hans Eggimann, C3, 1917



Adressänderung:

Hermann Anliker: Konradhof, Konradstrasse 7, 8400 Winterthur,
Tel: 081 413 46 35 / E-Mail: h.e.anliker@bluewin.ch

Für Sie notiert

Zeitschriften

Finnland, Exlibris Aboensis Nr 1/2019

Die Publikation der finnischen Exlibris Gesellschaft befasst sich unter anderem mit dem Abschied von Helmiritta Honkanen (1920–2018), stellt die Künstler Pentti O. Hiltunen und Kauko K. Mökinen sowie Lembit Lepp mit ihren Arbeiten vor und widmet sich ausführlich dem PF.

Belgien, Graphia, Nr. 63/2019 sowie Nr. 64/2019

Nr. 63: Fortsetzung von Ipse Fecit, Künstler und ihre Exlibris für sich. Letzte Folge von Exlibris für Kinder und Exlibris zu Kinderthemen, diesmal mit Arbeiten von jungen Leuten. Die Grafikerin Nicole Zoete wird vorgestellt, wie auch der Sammler Evert Veldhuizen mit seinen Lieblingsthemen «Der heilige Franziskus» und «Der Tod und das Mädchen», gefolgt von Berichten über die grafischen Arbeiten des Japaners Toshio Yoshizumi und der Russin Ella Tsypliyakova.

Im Heft Nr. 64 wird die Serie der künstlereigenen Exlibris fortgesetzt. Ein Artikel wird dem dem Künstler Willy Van de Velde und ein weiterer dem Sammler Erwin Meerkens gewidmet. Weiter werden die Exlibris-Designer Alexandr Grigoriev, eine Weissrusse der Radierungen bevorzugt sowie Alexandru Jakabhàzi, ein auf Computergrafik spezialisierter Rumäne vorgestellt. Darüber hinaus werden die Preisträger des Exlibris Wettbewerbs von Sint-Niklaas und ihre Arbeiten besprochen.

Niederlande Grafik Wereld, Nr. Frühjahr 2019 sowie Nr. Sommer 2019

Frühjahr-Ausgabe mit Beiträgen über Peter Chinovsky und Jan A. Deodatus van Terschelling. Ein neues Exlibrisbuch «En monument voor de Joodse exlibriscultuur in Nederland» von Jan Aarts und Chris Koovman, mit zahlreichen Illustrationen, wird besprochen.

Das Sommerheft zeigt Arbeiten von Stanislav Filipov zu Tschechows «Kirschgarten», stellt die Künstler Dirk Nijland, Jan Tooroio und Johan Hemkes vor und bringt einen Artikel über Schiffsexlibris mit Darstellungen von Fähren auf der Route zwischen Den Helder und Texel.

Knižní značka, Tschechische Exlibris Zeitschrift, Nr. 1/2019 sowie Nr. 2/2019

Unter anderem mit Arbeiten von: Karel Musil, Jaroslav Kaiser, Josef Zednik, Miroslav Petrik und Milan Bouda. Mit Beilagen von Alois Beran, Karel Musil sowie Vladimír Šavel junior.

Nr. 2/2019: mit einem Artikel über «Grafik und Glas im Leben von Michaela Lesařova-Roubiřková» Beiträgen zu Karel Kinsky und Emil Holárek sowie Beilagen über Oldřich Jelen, Petr Ptáček, Karel Tichý und Jindřich Walla.

L'Ex-Libris Français, Eté 2019, Nr. 278

Mit Exlibris der «belle époque» aus der Sammlung von Julien Stirling, Die 27 Exlibris welche Paulette Colin-Gury (*1921) erstellt hat, werden vorgestellt und von Jacques Lager (1882–1962) werden etliche Exlibris (X2) präsentiert. Es folgen geschenkte Exlibris sowie Exlibris Publikationen.

Tagungserinnerung

Die SELC Jahrestagung findet am **31. August 2019** in der Zentralbibliothek Zürich statt. Beginn 9 Uhr. Eine Anmeldung an Petra Barton Sigrist;

petra.barton@bluewin.ch

ist erwünscht.

Bild: Stempel der Stadtbibliothek Zürich die 1917 mit der Kantonsbibliothek Zürich zur Zentralbibliothek zusammengeführt wurde. Künstler unbekannt.



Redaktionelle Beiträge

Ihre Mitteilungen schicken Sie an: redaktion@exlibris-selc.ch. Vielen Dank.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 12. Nov. 2019. Die Nr. 113 erscheint Anfang Dezember 2019.



Alice Aeberhard, CGD, 2018

Galgenkindes Wiegenlied

Schlaf, Kindlein, schlaf,
am Himmel steht ein Schaf;
das Schaf das ist aus Wasserdampf
und kämpft wie du den Lebenskampf.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf.
die Sonne frisst das Schaf,
sie leckt es weg vom blauen Grund
mit langer Zunge wie ein Hund.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Schlaf, Kindlein, schlaf.
Nun ist es fort das Schaf.
Es kommt der Mond und schilt sein Weib;
die läuft ihm weg, das Schaf im Leib.
Schlaf, Kindlein, schlaf.

Christian Morgenstern